

welche nur bei gewissen Festen in die Öffentlichkeit hervortraten. Die ihnen Angehörigen waren zu innigster Befremdung in Not und Tod angehalten. Solche Bruderschaften waren: die **12 Salier** (Springer), welche den Dienst des Mars leiteten; die **12 arvalischen Brüder** (Ackerbrüder), welche den Dienst der Erd- und Adergöttin Dea Dia versahen.

Unter Numa war der ganze Gottesdienst noch sehr einfach. Später wurde die Ausrüstung und das Auftreten der priesterlichen Collegien in Rom ein sehr vornehmes und glänzendes.

Die Priester durften die Toga praetexta (Toga mit einem Purpursaume) tragen, und es standen ihnen Ehrenplätze zu bei den Festen und Spielen. Das

Fig. 3.



Ein römisches Opfer, Basrelief im Louvre in Paris.

und Bildern und die Verehrung vieler neuer Götter (namentlich griechischer) einführten.

Tarquinius Priscus erbaute dem Jupiter ein neues, dreizelliges Heiligtum auf dem Capitol. Hier thronte fortan die göttliche Trias (Dreieheit): Jupiter (die höchste Macht), Juno (die höchste Weiblichkeit) und Minerva (die höchste Weisheit), in unbefrührter Herrschaft und Hoheit. — Auch der Apollodienst wurde von den Tarquimern nach Rom verpflanzt, s. § 8.

Mit der Erhöhung des Glanzes des Gottesdienstes war nicht nur die Errichtung von Tempeln mit Götterbildern verbunden, sondern auch die Feier prunkvoller **Spiele**.

Bei den römischen Spielen bildeten 3 Dinge die Hauptbestandteile: 1. der feierliche Opferschmaus; 2. die feierliche Prozession oder Pompa (Umzug), welche die Attribute (Abzeichen) des Jupiter, der Juno und der Minerva auf Prozessionswagen vom Capitol zum Circus (der Rennbahn) hinabgeleitete, damit die Götter sinnbildlich bei den ihnen gefeierten Spielen zugegen waren; 3. die Spiele selbst im Circus.

Opfer wurde mit verhülltem Haupte verrichtet, oder indem man das Übergewand über den Hinterkopf bis zur Stirn vorzog. Bei den aus Griechenland eingeführten Gottesdiensten aber wurde nach griechischem Gebrauche, d. h. mit unverhülltem Haupte geopfert. In den himmlischen Gottheiten betete man stehend nach Osten gewendet und mit emporgehobenen Händen, wie die Griechen. Nur bei Bittgebeten kniete man, die Frauen mit aufgelöstem Haare.

Die zweite Epoche der römischen Religion. Sie beginnt mit

der Herrschaft der Tarquinier über Rom, welche den etruskischen Kultus dahin verpflanzten und einen glänzenden Gottesdienst mit Tempeln

c. 616
v. Chr.